Künstler der Gegenwart in den Amperlandkreisen

(Fortsetzung)

Annelise von Stokar

Geboren am 3. März 1925 in Krumbach/Schwaben, seit 1952 mit dem Bildhauer Gerd von Stokar verheiratet, 3 Kinder, seit 1986 verwitwet.
Schulbildung: 4 Jahre Volksschule, 5 Jahre Lyzeum, 3 ½ Jahre Oberschule, 1944 Notabitur.
Werdegang: 1947 bis 1949 Ausbildung an der Akademie für Bildende Künste, München, Klasse von Prof. Sattler, Fachlehrer: Hufnagel und Eska, Meister Sittl, Gesellenprüfung. Drei Semester Bildhauerklasse von Prof. Stadler, zwei Semester Gastschülerin in Höhr-Grenzhausen zur Weiterbildung auf dem Gebiet der Glasurchemie. 1952 gemeinsam mit dem Bildhauer Gerd von Stokar Gründung der »Schwäbischen Majolika-Manufaktur Krumbach/Schwaben«. 1958 gemeinsame Übernahme der staatlich anerkannten »Privaten Lehrwerkstätte für Keramik und Keramische Bildhauerei« in Dachau (ehemals Lehrwerkstätte von Ruckteschell). Mitgliedschaft im Bayerischen Kunstgewerbeverein in der Handwerkskammer für Oberbayern und in der Deutschen Gesellschaft für Christliche Kunst. 1963 Meisterprüfung im Töpferhandwerk. Von 1962 bis 1965 Leitung der Lehrwerkstätte mit durchschnittlich zehn Schülern. Von 1962 bis 1969 war mein Mann als Dozent an der University of Kumasi in Ghana tätig. Während meines von 1965 bis 1969 dauernden Aufenthaltes in Kumasi unterrichtete ich 1966 für ein Schuljahr an der St.-Louis-Secondary-School in Kumasi Töpferei. 1969 wurde mein Mann an die University Zaria in Nigeria berufen. Dort war ich ab Januar 1970 als lecturer in ceramic und von November 1970 bis Juli 1971 als full-time-lecturer in ceramic tätig.
Von 1973 bis 1984 gab ich neben meiner bis heute praktizierten Tätigkeit als selbständige Keramikerin Kurse in Keramik an der Volkshochschule in München.
Ausstellungen: In Dachau: Schloß, Landratsamt, Galerie Eberle, Galerie im Pollnhof, Galerie Siebmann, Rathaus, Ignaz-Taschner-Gymnasium, eigene Werkstattausstellungen. Kunstausstellungen in Indersdorf, Vierkirchen, Erdweg und Altomünster sowie in Ingolstadt und Augsburg.
In München: Galerie Handwerk, Galerie Heim & Handwerk, Galerie Stenzel im Hofgarten, Galerie der Deutschen Gesellschaft für Christliche Kunst, Berufsverband Bild, Künste im Völkerkundemuseum, Sonderschau der Dannerschen Kunstgewerbestiftung.
Veröffentlichungen: »Töpfern, mein Hobby«, Humbold Taschenbuchverlag, dazu Aufsätze in mehreren Zeitschriften und Katalogen.
Von 1952 bis 1965 konzentrierte ich mich auf die Gefäßkeramik. Für fast alle Gebrauchsgefäße aus dieser Zeit schuf ich die Entwürfe. Dazwischen entstanden immer wieder Kleinplastiken. Es war mir wichtig, daß die Gebrauchskeramik formschön und zweckgebunden war. Auch legte ich großen Wert auf die Farbigkeit der Glasuren. Ca. ein Drittel der in unserer Werkstätte hergestellten Glasuren stammen von mir, der größere Teil von mei-

Annelise von Stokar: Portrait Gloria Prechtel und Volker Prechtel 1987, in Schamotteton hohl aufgebaut, getönt mit Eisenoxyd und Manganoxyd, Steinzeugbrand (1200°), Lebensgröße.

Annelise von Stokar, Dachau.

nem Mann. In keinem anderen Material kann die Form durch die Farbe so ünterstützt und gesteigert werden, wie in der Keramik. Nach unserer Rückkehr aus Afrika haben wir den Schulbetrieb nicht mehr aufgenommen und so konnte ich das Hauptgewicht meiner Arbeit auf die keramische Plastik legen, was ich immer schon wollte. Es entstanden in diesen Jahren bis heute viele Kleinplastiken, Porträts, Gartenplastiken, Reliefs. Die Figuren sind alle hohl aufgebaut und Originale, d. h. nicht in Gipsformen ausgedrückt. Sie sind zwischen 1060° und 1200° oxyd. oder red. gebrannt, naturbelassen, bemalt oder glasiert.
Künstlerisches Selbstverständnis: keines! Mich interessiert der Mensch und ich will mein Erleben, so gut ich's vermag, durch Form, Komposition und Farbe zum Ausdruck bringen. Stilrichtung ist mir nur insoweit wichtig, daß ich meinen eigenen Stil habe.

Anschrift:
Annelise von Stokar, geb. Faist, Münchner Straße 84a, 8060 Dachau

Anita Wolf

Geboren in Iglau. 1948–1952 Studium an der Kunstgewerbeschule in Brünn (Mode und Theaterkostüm); 1976–1982 Weiterbildung an der Salzburger Sommerakademie für bildende Kunst bei den Professoren C. Pack, R. Hradil, U. Bremer und Howard Kanowitz aus den USA.
1975 1. Preis der Gemeinde Eching, 1978 Burda-Preis, 1986 Anerkennungspreis des Landkreises Freising für Malerei, Graphik und Pädagogik.

Anita Wolf: O. T., 1987, Öl/Lwd., 130 x 100 cm.

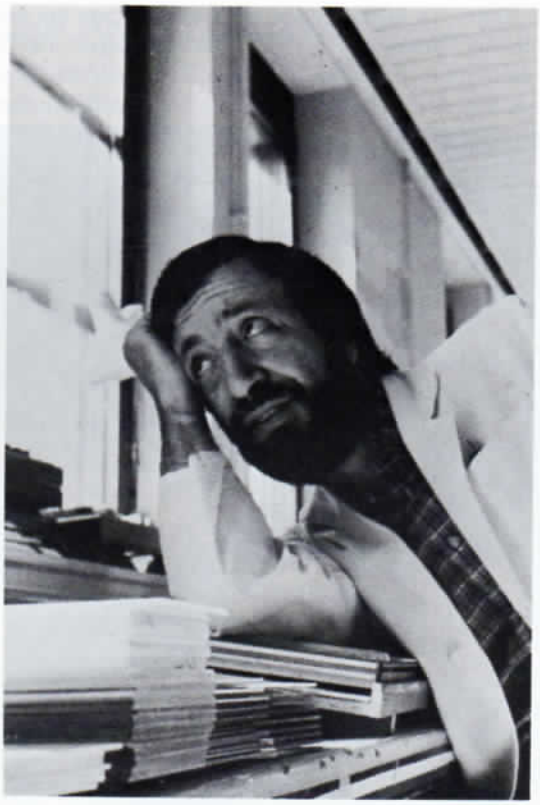
Anita Wolf, Eching.

Mitgliedschaften: Gedok München, Berufsverband der bildenden Künstler München, Erlangener Kunstverein, Modern Studio Freising, Echinger Künstlerkreis.
Ausstellungen: Zahlreiche Gruppen- und Einzelausstellungen im In- und Ausland; z. B. 1987 Frühjahrsausstellung der BBK in der Galerie der Künstler München, Herbstausstellung des Modern Studio Freising, Herbstausstellung des Echinger Künstlerkreises, Ausstellung des Erlangener Kunstvereins, Dezember-Ausstellung des BBK. Einzelausstellung in San Antonio, Texas/USA, und, wie jeden Herbst, ein Ateliertag.
Hauptthemen meiner Arbeiten sind die Linie, die Farbe und Zeichnen; das Zeichnen als schnelles Erfassen des menschlichen Körpers, einer Landschaft oder eines Gegenstandes – in einem flüchtigen Augenblick, in einer Zufallssekunde ihrer Existenz. Es ist ein immer wiederkehrender Weg vom Gegenstand bis zur Abstraktion und reinen Farbe. Die Farbe ist für mich das Schönste, was es in der Malerei gibt. In der Radierung finde ich Anregungen für meine Malerei und in der Malerei spiegelt sich meine Radierung wider.
Zuletzt möchte ich Kurt Hammer zitieren: »Die Welt ist viel zu schön, um zu resignieren. Wir müssen uns mit der dissonanten Zeit befreunden, in der wir leben und unser Bestes geben. Die Kunst muß dazu beitragen, daß die Menschen nicht noch mehr abgestumpft werden!« Dies ist keine Überschätzung der Kunst, es soll vielmehr ein Wunsch oder eine Botschaft sein, den Menschen Freude zu machen, sie zu beglücken und dadurch zu helfen oder zu dienen.

Anschrift:
Anita Wolf, Goethestraße 56, 8057 Eching, Telefon 0 89/3 19 43 43

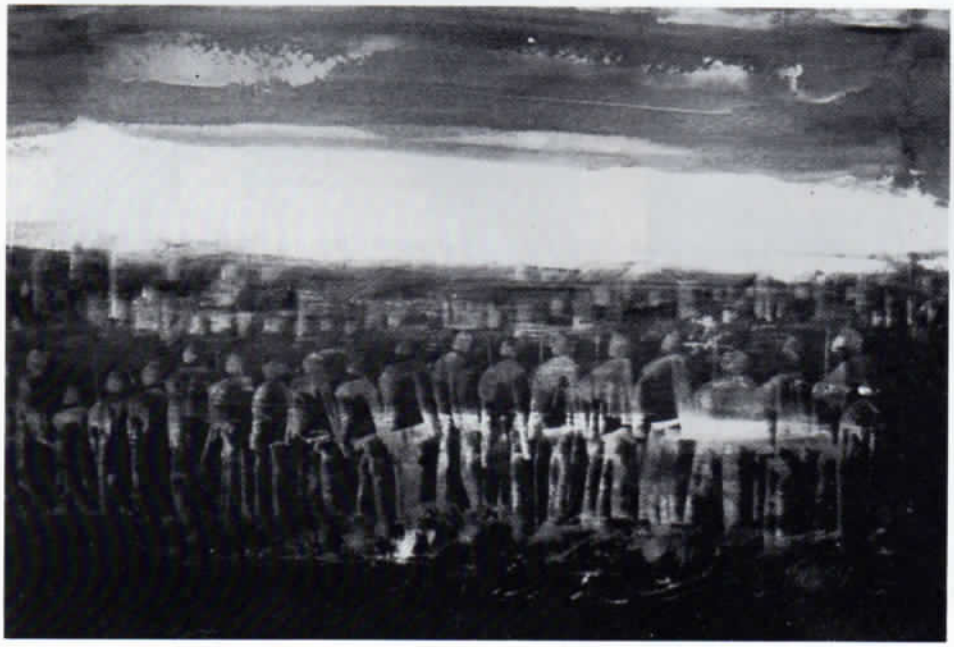
Antonio Niosi

Am 20. Juni 1944 wurde ich in San Salvadore die Fitalia (Messina) geboren. Mein Geburtsort ist ein pittoreskes Dorf, in dem sehr viel von mir geblieben ist. Mein Vater ist Maurermeister, meine Mutter Hausfrau. Die große Liebe meiner beiden Brüder für die Musik ließ den älteren Musiklehrer werden. Mein Vater hat noch heute Musik im Blut. Ich selbst fühlte mich schon als kleines Kind zu Formen und Farben hingezogen. Nach dem Volksschulabschluß ging ich in die Keramikschule von S. Stefano di Camastra (Messina). Hier konnte ich Farben und Formen kennenlernen und gestalten, und bis zum Examen 1959 experimentieren, so viel ich wollte. Danach begann ich ein Kunststudium, speziell für Malerei, in Palermo und erwarb 1963 am Institut für Kunst das Staatsdiplom als Meister der Kunst. Danach besuchte ich die Kunstakademie in Palermo und 1968 bestand ich in Bologna die Lehramtsprüfung für Mittelschulen.
Die Jahre in Palermo waren die besten meines Lebens. Ich lernte viele mit der Kunst beschäftigte Personen kennen und gewann viele Freunde. Diese Zeit prägte auch meine Arbeit: Darstellung des Menschen in seiner Umwelt. In dieser Zeit hatte ich erfolgreiche Ausstellungen in verschiedenen Städten Siziliens und erhielt Preise: 1964 Mostra Nazionale Arti Figurative (L' Arte contro la Mafia) Palermo, 1. Preis Circolo die cultura S. Tommaso (Prizzi Agrigento), 1965 Premio Telestar (Il Giornale) Palermo, 1966 Premio Nazionale di Pittura (Vita e Paesaggio Bageria) Palermo, 1967 Premio Nazionale (Il Punto D' Oro) Sciacca Agrigento, 1968 Arte Contemporanea Palermo, 1969 1. Preis Mostra Nazionale Arte Figurativa (Premio Agatirio), Capo D' Orlando Messina, 1970 Circolo di Cultura S. Tommaso (Prizzi Agrigento), 1971 Mostra Nazionale Arti figurative (Premio Agatirio), Capo D' Orlando Messina. In einer Ausstellung in Bageria konnte ich den großen Meister Renato Guttuso persönlich kennenlernen. In Bayern bin ich Mitglied des Kunstkreises Germering und nahm hier an Ausstellungen im Rathaus Germering, im Landratsamt Fürstenfeldbruck und in verschiedenen Cafés teil.



Antonio Niosi, Puchheim.

1968 folgten 18 Monate Militärdienst fern von der Kunst und danach eine dunkle Zeit der Leere. 1970 reiste ich nach Deutschland und hier bin ich geblieben. Zunächst verkaufte ich auf der Straße aus meiner Mappe Skizzen und Zeichnungen, doch von der Kunst allein konnte ich nicht leben. Ich fand eine Arbeit als Plakatmaler, die ich bis heute ausübe. Meine ersten Jahre in Deutschland waren sehr hart. Meine Malerei ließ mich immer wieder aus-



Antonio Niosi: Emigranten träumen zusammen von der Heimkehr, Öl/Lwd., 50 x 70 cm.

geglichen werden, denn wenn ich arbeite, bin ich wie im Trance. Ich schwimme in eine andere Dimension, bin freigelöst, finde alles in meinen Farben, Farbe wird mein Dasein und dies regeneriert mich und gibt mir die Kraft, weiterzumachen. Mein Bild »Emigranten träumen zusammen von der Heimkehr« soll eine bescheidene Botschaft an alle Emigranten sein, nicht die Hoffnung zu verlieren. Eines Tages wird die Maske der Angst der Freude weichen und uns zeigen, daß in jedem Menschen die reine Liebe steckt und nur die Vermassung den Mensch böse macht.

Über das Kunstschaffen der Gegenwart: Die heutige Kunst paßt genau in unsere Zeit; eine chaotische Zeit mit einer chaotischen Kunst! Es könnte nicht anders sein, denn Kunst ist das wahre Gesicht der Zeit. Alles rotiert um den Menschen und der Mensch rotiert um sich selbst. Er ist die Kunstmaschine, er produziert, produziert und produziert und erschöpft fragt er sich selbst: Was ist heute nicht Kunst?

Anschrift: Antonio Niosi, Am Griesfeld 2, 8039 Puchheim-Ort

Georg Singer

Am 19. Oktober 1941 wurde ich in Füssen im Allgäu geboren. Hier verbrachte ich Kindheit, Jugend, Schule sowie handwerkliche Ausbildung. Meinen Lehrern fiel ich durch talentiertes Zeichnen und Malen auf. Die Freundschaft zu einem Füssener Maler und der Einblick in seine unbeschwerte bunte Farbenwelt, erweckte in mir die Liebe zur Malerei. Im Jahre 1961 übersiedelte ich nach Deutenhofen bei Dachau. Joles Bickel-Schultheis, ein Expressionist, gab mir Unterricht. Er brachte mir das »Schauen« bei und führte mich vom naturell-dekorativen zum freien Strich. Seit 25 Jahren male ich nun schon Landschaften, Stilleben, Kompositionen, Tiere und Porträt in Öl, Pastell und Aquarell.

Ausstellungsbeteiligung 1969 im Dachauer Schloßsaal, 1970 und 1972 in Münchner Galerien, 1979 Einzelausstellung Galerie Eberle Dachau, 1982 Sparkasse Dachau/Münchner Straße, 1983 Atelierausstellung, 1984 Ausstellung »Europäischer Kulturkreis« Künstler der Gegenwart München/Hotel Continental, 1985 Atelierausstellung, 1986 Gemäldeausstellung Sparkasse Dachau, Geschäftsstelle Altstadt. Jährlich einmal bin ich mit meiner Familie an unserem »geliebten« Gardasee und in der Bergwelt der Füssener Heimat, um Licht und Eindrücke zu sammeln. Meine jetzige Umgebung, das reizvolle Dachauer Hinterland sowie das liebenswerte Dachau

Georg Singer: Blumenstück, 1987, Öl/Holz, 60 x 50 cm.

Georg Singer, Dachau.

selbst, nehmen mich immer wieder gefangen und zwingen mich, vor der Landschaft zu zeichnen. Im Atelier beginnt dann der Kampf mit der leeren Leinwand. Angst wechselt in Lust und Freude, wenn es gelingt, der Vorstellung entsprechend nahezukommen oder sie zu übertreffen. Bei vielen Bildern ist es mir gelungen, eine stimmlich künstlerische Gesamtwirkung zu erreichen.
Ich bin der Meinung, daß ein Maler sich der Mitwelt nur dann verständlich machen kann, wenn er sich der Natur und der vertrauten Dinge und Gegenstände als Mittler und Träger bedient. Ich weiß, daß wir Menschen durch negative Einflüsse genug geplagt werden und glaube, daß wir die Sehnsucht nach Ruhe und Ausgleich durch die Kunst erfüllt wissen wollen.

Anschrift: Georg Singer, Konrad-Adenauer-Straße 6, 8060 Dachau

Ingrid Bleim

Am 19. Mai 1933 wurde ich in Hundeshagen im Eichsfeld geboren und verbrachte in meinem musischen Elternhaus Kindheit und Jugend, bis ich 1955 nach Freising kam.
Ein Geschenk, ein Kasten mit Ölfarben, brachte mich 1970 zum Malen. Einige Volkshochschulkurse mit den Themen Öl und Aquarelltechniken zeigten mir Möglichkeiten, mit Materialien umzugehen, aber vor allem dauerndes Naturstudium auf Spaziergängen in unserer schönen Umgebung, die Herausforderung, Gesehenes wiederzugeben, ließen mir das Malen zur ständigen Begleitung werden. Dabei beschäftigen mich mehr die feinen farblichen Abstufungen und Nuancen, zu denen die Landschaft imstande ist, als spektakuläre Farben und Stimmungen. So macht es mir Freude, die Stadt und die nähere Umgebung Freisings, das Moos, Amperland und Hallertau, das Holzland (Landkreis Erding) in Landschaften, Dorf-, Stadt- und Straßenansichten abzubilden. Stets blicke ich auch wehmütig in die Zeit zurück, in der Ortsbilder noch harmonierten.

Ingrid Bleim, Freising.

Weiter beschäftigte ich mich ebenso lange Zeit und mit Begeisterung mit der Hinterglasmalerei. Es bedeutet meiner Meinung nach keinesfalls allein ein Kopieren der überlieferten, vorwiegend sakralen Motive, denn es macht Spaß zu variieren, die Heiligen und anderen Gestalten, welche in unserem Raum verehrt und immer wieder gebraucht werden, in dieser Art darzustellen, das Typische dieser Volkskunst herauszuarbeiten und dabei allmählich eine eigene Handschrift zu entwickeln.
Ich hoffe, daß weiterhin mehr Menschen den entspannenden und bewußtseinschaffenden Umgang mit der Umwelt und mit Farben erleben.
Ausstellungen: In Freisinger Banken und öffentlichen

Ingrid Bleim: Landschaft im Erdinger Holzland, 1985, Öl/Lwd., 13 x 18 cm.

Heribert Meister: Domberg Freising, 1987, Linoldruck, 40 x 60 cm.

Gebäuden, im Diözesanmuseum Freising (»Künstler im Landkreis«), im Rahmen der Umweltwoche 1987 im Asam-Foyer Freising.

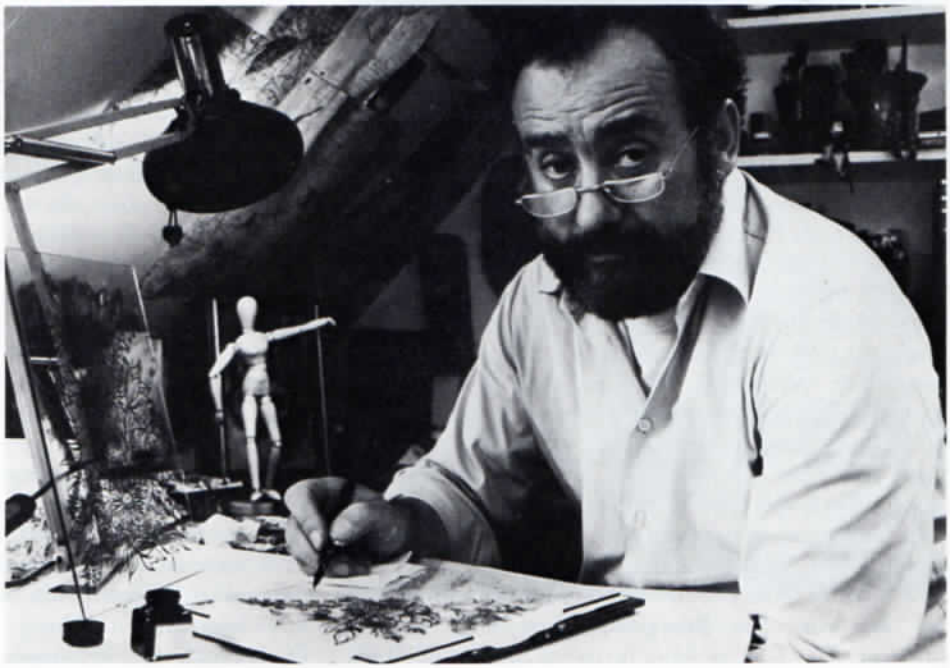
Anschrift:
Ingrid Bleim, Kochbäckergasse 7, 8050 Freising, Telefon 0 81 61/38 20

Heribert Meister

Am 16. März 1935 wurde ich in der alten Reichsstadt Regensburg geboren. Meine Kindheit verlebte ich im Bayerischen Wald; ab 1946 besuchte ich in Regensburg die Schule. Nach meiner Lehre arbeitete ich als Drogist, nebenbei begann ich zu zeichnen und zu malen.

Die geschichtsträchtige Stadt Regensburg und mein geliebter Bayerischer Wald waren meine ersten Motive. Durch afrikanische Eingeborenenarbeiten kam ich mit der Holzschnitzerei in Berührung, eine Kunst, in der ich mich dann fünf Jahre lang in verschiedenen Kursen von Timo Seidel in Oberammergau weiterbildete.

Inzwischen nach Freising gezogen, lernte ich an der Akademie für Erwachsenenbildung in München bei Professor Ludwig Engstler alle Techniken der Malerei; diese Ausbildung vervollkommnete ich durch den Besuch von zwei Sommerakademien Professor Engstlers in Tittmoning, sowie durch Erlernen des unentbehrlichen figürlichen Zeichnens bei Heinz Seeber in München.



Heribert Meister, Freising.

In der Sparkasse Vötting bei Freising sind seit 1976 regelmäßig Werke von mir ausgestellt; durch stimmungsvolle Aquarelle und Ölbilder bemühe ich mich, gestalterische Probleme auszuspielen und so ganz neue, zeitgemäße Aussagen zu finden.
Weitere Schwerpunkte meines Wirkens sind Schnitzereien, anfangs Waldgeister, Tiere und Masken, heute vor allem Krippen und andere religiöse Darstellungen.
In letzter Zeit versuchte ich in Linolschnitten meine jetzige Heimatstadt Freising und die umliegende markante Mooslandschaft zu erfassen.

Um die Hinterglasmalerei für unsere Zeit transparent zu machen, bemühe ich mich, über teils gravierte, teils gemalte oder unterlegte Werke neue Impulse zu setzen.
Aus dem autodidaktischen Bereich kommend und durch Professor Engstler fundamental geprägt, bin ich immer auf der Suche nach neuen Ausdrucksformen, sei es im Malerischen oder im Handwerklich-Plastischen.
Seit einigen Jahren betätige ich mich außerdem als Lehrer für Kreativkurse des Kreisbildungswerks Freising.

Anschrift:
Heribert Meister, Mühlenweg 5, 8050 Freising